

Objektyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **50 (1924)**

Heft 24

PDF erstellt am: **03.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Vom Tage

In No. 239 der Nationalzeitung ist folgende Neuigkeit zu lesen:

Geräuschlose Flugzeuge.

New York, 22. Mai. Die Zeitungen teilen mit, daß zwei amerikanische Ingenieure aus Dayton (Ohio) ein vollständig geräuschloses Flugzeug konstruiert hätten. Die Geschwindigkeit werde allerdings durch den Einbau des Schnelldampfers um drei Prozent verringert.

Daß nun in Amerika Schnelldampfer in Flugzeuge eingebaut werden, verwundert mich eigentlich nicht, aber daß dadurch die Geschwindigkeit um 3 Prozent verringert wird, — da muß es sich doch sicher eher um Segelschiffe handeln. —

Die Experimente auf Schallwirkungen sind in der Schweiz sehr unterschiedlich beobachtet worden. Die Einen wollen den Krach während der Nacht, die übrigen in den folgenden Tagen gehört oder verspürt haben; nur auf der Schynalp soll schon längere Zeit überhaupt nichts mehr gehört worden sein. —

Die Teufelsstrahlen, mit welchen man Flugzeuge leiten und Auto zum stehen bringen kann, sollten vom Schweizervolke absolut auch angeschafft werden, vielleicht ließe sich damit in unserer obersten Leitung vieles besser leiten und eventuell auch rechtzeitig zum explodieren bringen. —

Die Bundesbahnen haben trotz der Taxermäßigung auf 1. Januar die vorgezeichnete finanzielle Katastrophe nicht erlebt, — infolgedessen wird sich die Oberbehörde der S. B. B. in Zukunft hüten, abermals eine Taxereduktion eintreten zu lassen. Das Risiko solcher rechnerischer Prophezeiungen ist mit zu viel Arbeit und zu wenig Erfolg verbunden. —

Die Zeitungsagentur meldet, daß der König von Rumänien mit seinem Hofzuge auf der Rückreise die Schweiz ohne den leisesten Unfall durchquert habe. — Pst — pst — pst — nur ja nicht rütteln — wenn ein König durch unser Land fährt! —

Das Plakat zum eidgen. Schützenfest ist jetzt an allen Wänden sichtbar. Es stellt einen Mann dar, der endlich denjenigen sieht, der ihm schon lange am meisten auf dem Wagen liegt. — Im Hintergrunde hat sich eine Fahne verwickelt.

Elinden

Lieber Nebelspalter!

Heute fragte ich meinen 17jährigen Kaufmann. Lehrling, der sich rühmt, in Religion sehr gut zu haben, „Sag mir mal, wie heißt das 1. Gebot?“, worauf der junge Mann prompt antwortet: „Es werde Licht!“

Ellis-Island

Von Staat, dem Auswanderer

Ellis-Island (von den Amerikanern Hellsch-Island, d. i. Hölisch-Island genannt) ist die kleine Insel im New Yorker Hafen, auf der die amerikanische Einwanderungskontrolle stattfindet. Die Behandlung ist dort — gelinde gesagt, eine sehr unhöfliche; die Geschäftsgrundzüge scheinen sehr die einer großen Viehhandels-gesellschaft zu sein. Selbst Transitzpassagiere nach Canada müssen die medizinische Untersuchung und alle Unannehmlichkeiten mitmachen, nur um eine oder zwei Nächte im Eisenbahnwagen durch das gelobte Land fahren zu dürfen.

Einige hundert Meter von Ellis-Island entfernt steht die berühmte Freiheitsstatue. Man sollte ihr die Fackel aus der Hand nehmen und etwas anderes zwischen die Finger stecken. Irgend etwas; aber keine Blumen.

Die Heimat dünkt dich faul und fade,
In polterndem Europahaus
Verschiebst du dich um vier, fünf Grade
Mit einem Dampfschiff dritter Klasse.

Umsonst ersehnt du Meerestiere,
Um dein verarmtes Aug zu laben;
Doch siehst du Zweitklasspassagiere,
Die's schon bedeutend besser haben.

Erstaunt verfolgst du den Matrosen,
Der blickschnell fremde Flaggen hinst;
Du wechselst täglich jezt die Hosen,
Indem du jezt was besseres bist.

Du trinkst vom letzten Bier, dem kühlen,
Und denkst, wenn d'nur schon drüber wärst;
Gelegentlich läßt man dich fühlen,
Daß du nur dritte Klasse fährst.

Was nützt dein Fluchen, nützt dein Grollen,
Du seist dergleichen nicht gewöhnt?
Mit Filzlaus- oder Flohkontrollen
Hast du dich schließlich bald versöhnt!

Erwachend schaust am sechsten Morgen
Du New Yorks Steinwall staunend, stumm;
Du wahnst dich sicher und geborgen,
Da du von jeher etwas dumm.

Auf Ellis-Island (nach der Insel,
Wo sich die Freiheitsstatue reckt,)
Erkennst auch du, wie jeder Pinsel,
Wie so ein Freiheitsklüftchen schmeckt!

Du denkst verduzt an Großviehhallen
Und wirfst ganz klein und schüchtern schon,
Denn die Beamten hier gefallen
Sich sehr im alten Preussenton.

Nach einem oder drei vier Tagen,
Wenn auch der letzte Hof fortirt,
Wirfst du mit halbentwöhntem Magen
Nach deinem Reiseziel speiert.

Im Anfang dünkt dich alles häßlich,
Doch zählt man dich in Salern ja;
Die machen fröhlich und vergesslich,
Dum brüllet: Hoch Amerika!

*

Ein Spruch

Alkohol und Nikotin,
Sagt man, macht den Menschen hin.
Aber ohne Trunk und Rauch,
Ist erwiesen, stirbt man auch.

Abend

Mädel hübsch und Mädel jung
Mit den schlanken Beinen —
Sehe sie noch immer gern,
Diese lieben Kleinen.

Sehe sie und denke mir:
So sind sie recht wacker —
Ein paar Jährchen, und heraus
Kommt ein rechter Racker.

Heinrich Anacker



Der Reise-Onkel

Ein Bauer kam zu spät auf den Zug.
Schnell entschlossen ging er zu Fuß auf
dem Schienentweg. Der ihm begegnende
Streckenwärter fährt ihn hart an, das
sei kein Weg für Fußgänger. Der
Bauer behauptete sein Recht hier zu
gehen folgendermaßen: „En Dreck jo
wolte, i ha zahlt ond 's Billet im
Sack.“

*

Lieber Reise-Onkel

Bei einer kinderreichen Familie steht
die Taufe des Jüngsten bevor. Ich
frage das 5jährige Schwesterchen des
Täuflings: „Kannst du auch ein Vers-
lein auffagen an der Taufe?“ „Nein“,
war die Antwort. Ich darauf: „Das
solltest du aber!“ — „Ich kann aber
ein Liedlein fingen, ein Weihnachts-
liedlein.“ „Was für eines?“ „Alle
Jahre wieder...!“

*

Boshaft

Auf einer Bank hinterm Basler
Münster. Cittle Mutter (gekränkt, daß
eine Frau auf der gleichen Bank den
Annäherungsversuchen ihres Kindes
keine Beachtung schenkt): „Komm,
Müsi, d a s ist doch nicht deine Groß-
mamma.“

*

Ach so!

Patient: „Wenn also der Blind-
darm keine Bedeutung hat, so können
wir ja alle ganz ruhig ohne ihn
leben?“

Arzt: „Allerdings! Die Patienten,
aber nicht wir!“

qu

*

Aus dem Wiederholungskurs

Offizier: „Und da die Flecke? Chö-
med die öppe vom Suse?“

Soldat: „Nei, Herr Büttnant, vom
Verschütte.“

Gegen Korpulenz u. Körperfülle
nimmt man mit best. Erfolg **Fucosanin-Tabletten**.
Außerst wirksames Präparat aus Pflanzenextrakten.
Angenehm im Gebrauch und in der Wirkung.
35 100 Tabletten Fr. 4.— [Za 2898 g
Elephanten - Apotheke, Marktgasse 6, Zürich 1.